

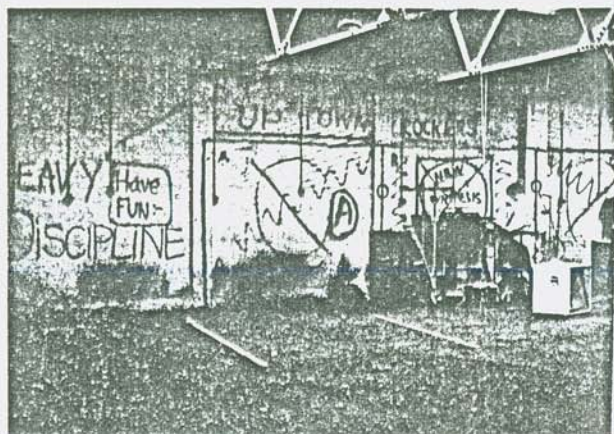


M.L.
NO

F

U

N



Nr. 20 EINE MARK

Bob Blizzkrieg's Return
Hollow Skai's ganz anderes
Deutschland

Rabatz' Visite in Punkfurt

Bilder, die Musik machen

Walter Benjamins Punk-Manifest

Kellogg's Sugar Corn Tots usw.



Titelfotos: c/ The Distributors

Weitere
Fotos

von
Baden stellt
(die Schlechtesten)
Die anderen (von den Dias)
in einem der nächsten Ausstellungen-
oder auch nicht

Doch doch
Fotos selb!

Fotografen träumen von einer
Veröffentlichung in diesem Medium

Waldstreu

Rotten's return

4/albums

BOB BLITZ KRIEG'S
RETURN IN
NO FUN

by Bob Blitz Krieg
reviewing!



INDECENT EXPOSURE/SEX PISTOLS

Oh Mann, was hab ich auf diese Scheiße gewartet. Diese Tage isse endlich aus London gekommen. Neben SPUNK ist es wohl das Wichtigste und für mich auch besser als SPUNK. Aufgenommen ist es noch mit der dummen Matlocke in Burton am 24. 9. 1976 (!). Es ist praktisch die letzte Gelegenheit die Pistols 5000 live zu hören, wenn nicht noch Live-Aufnahmen auf dem kommenden „Rock + Roll Swindle“ zu hören sind. Die Atmosphäre eines Pistols Gig in kleinen Clubs ist hier sehr gut eingefangen (bei einer für Bootlegs ungewöhnlich guten Qualität); mich erinnert EXPOSURE sehr an das „Live at the Roxy“, allein von der Stimmung her. Das Chaos eines Pistols-Auftritts hört man hier an allen Ecken und Enden. „Problems“ muß in der Mitte abgebrochen werden, weil Jones sein Feedback nicht mehr unter Kontrolle hat. Ausserdem sind die meisten Songs schön unsauber gespielt und nicht ~~zu~~ so routinisiert wie auf BOLLOCKS oder SPUNK. Die Titel sind fast alle bekannt: als erstes „Anarchy“ natürlich, „I wanna be me“, „I'm a lutz sod“ (später „Seventeen“), „Pills“ (später „New York“), „Pon't give me no lip“ (eine

dings ist "Stupid is 'Stone'" im Original von den Monkees. Das Stück ist mit rofener Intensität gespielt wie ich sie nur von Anarchy 'kenne. Kaum auszudenken, was passiert wäre, hätten die Pistols das Ding als Single rausgebracht. Weiterhin drauf sind "Submission", "Liar", "Substitute" (von den Who), "No Feeling", "No Fun", "Pretty Vacant" und "Problems" als Finale.

Indecent Exposure ist in den Charts des englischen Fanzines "Ripped + Torn" übrigens schon No 5!!
Für alle die versuchen wollen das Ding zu bekommen, hier die Nummer! (Rotten Records SEXB 005)



PUBLIC IMAGE (FIRST ISSUE)

/ Public Image Ltd.

das 1. album von Rotten's/Lydon's neuer band, wohl ebenso lang erwartet wie das neue Clash album. und man, es ist keins der geilsten alben von '78, denn Rotten ist ein einmaliges genie, ein mann, für den punk keine pose ist, sondern die BRUTALE WIRKLICHKEIT. die schein ist an aggressivität und unästhetik nicht zu überbieten, dem Zuhörer werden brutale klangfetzen an den kopf geworfen, verzerrte elektronische klänge. dadaism in music.

PUBLIC IMAGE strahlt hauptsächlich verzweiflung, nihilismus und zerstörung aus und ist wohl schwer zu konsumieren. gegen PIL hört sich bollocks wie die neue rollers lp an, sie ist derart negativ und lebensverneinend in text und musik, daß sich labile menschen nach dem hören das leben nehmen müßten. Rotten bringt dem punk wieder zum aggressiven zurück während sich buhmtaunräts und andere hilfseimer den punk hoffnungslos als modeerscheinung vermarkten.

zu den besten tracks gehören 'theme', in dem immer wieder die worte i wish i could die wiederholt werden, die Rotten mit lebensverachtung hinklagt. die single 'public image' klingt noch amfröhlichsten/optimistischsten von allen tracks obwohl vom text her auch negativ, 'attack' ist ein kotzender angriff auf die zivilisierte welt.

noch nie wurde der lebenshass und zerstörungswut so gut in gute musik umgesetzt wie auf diesem album. PIL hilft dir zu sterben.

Hollow Skai's

Mein ganz anderes Deutschland

Am 24.1.'79 Rwd. g. erwiderte mir ein Brief vom Verlag Avantgarde, der u.a. <EINIGE MILLIONEN> herausgibt:
"... Zusammenarbeit in der Sache, damit diese ganze im-
potente 68er-Kultur endlich den letzten Seufzer tut."

Am gleichen Tag war auch noch XEROX 2000 in der Stadt:
"Vielfalt, die sich nicht kopieren läßt" (Punk-Xerox). Die
Kaffee-Kopier-Stube schreute jedoch erstmal an Räum-
lichkeiten. Die Szene ändert sich

mittags
brachte mir dann Bruno Hoffmann, Emils Punk des Jahres,
einen weiteren Brief und noch 'ne Demo-Cassette von den

RAINCOATS, den PASSIONS
und den DISTRIBUTORS vor-
bei. Die wollen eine 23-Tage-

Tournee durch Deutschland machen, und ich soll das anschieben. Tsch!
in einem der nächsten NO FUN's. Bevor es dann Scorpio Rising im
Kino gab, tagte noch die Programmgruppe vom Club DADAmerica.
Wenn's klappt, findet die nächste Club-Veranstaltung im Amerika-
Haus statt: DIE SUCHE NACH DER PERFEKTION
ALS ALLTÄGLICHE KONDITIONIERUNG.



Dietmar Althoff war in Bordeaux.

TAKE NO PRISONER

soso, stinklangweilige kritiken schreibe ich alsdann auch dir mal no fx
un 18 an. ein einziger collagen und leserbrief -brei und, so mein ich, be-
stimmt viel langweiliger und uninformativer als mein geschreibsel.

nr. 19 war wieder besser, besonders berlin report und nico.
nun habe ich mich aufgerungen wieder wawa für KEIN SPAG zu schreiben.

bitte druck es ab, ich hab mir damit echt mühe gegeben. (sogar im din-a-4
druckfertig, anbei ein clash foto auf das ich bei der sucherei für den
roton artikel gestossen bin. glaub, es würde ne geile titelseite abgeben.

das wirs erstmal wieder, ich hoffe den artikel dann im no fun 20 zu finden.
* das ist wohl noch das wenigste, was ich verlage...

yoirs

Bob

Blitz Annie

In der Gartenriede 15, 3260 RINTELN 9

am 1. april (kein scherz!) fahr ich wieder nach
Dann hat mir MARGRET BERLIN noch 'ne jobilee -
kritik geschickt (wohl auch im nächsten NO FUN), und
ROTEKOTE hat schon wieder eine holle in einem Theater-
stück angeboten bekommen. Neuer mind Zadek / Lindenberg
- here's ROTEKOTE. Schade, daß die am 24.2. den
- diesen Bändes nicht zeigen können, was Power ist...

So wird das Telefonieren zur Abschreckung

Zu der Berichterstattung über die Einführung
eines neuen Telefonwähltones (Dauerton) durch
die Post:

Die Bundespost hätte sich wahrhaftig,
wenn schon ein neues Freizeichen erforder-
lich wurde, einen angenehmeren Dauerton
einfallen lassen können.

So wird das Telefonieren zur Abschrek-
kung. Hoffentlich wird die Bundespost in
dieser Hinsicht mal kundenbewußter und
ändert diesen schrecklichen Ton.

Hannover

Manfred Schmidt

Immerhin kann man jetzt danach
die Eritoren stimmen...

Xerox 2202



Auf'm Briefumschlag
des Aufklebers von ROTEKOTE anstatt
Racismus und auf der Stirn
des Hakenkreuz... Ent-
schide Dich mal, du
Wiese.

Punk

Unleserlich, ungenießbar
Plattenfirma, wie heißt die Plattenfirma? Un-
leserlich, könnte No Fun heißen, oder nofa,
oder Nofundland - soll sich erst nach dem
Abhören erschließen oder wenn man die
Nase eine Viertelstunde über Patex-Ver-
dünner gehalten hat. Eine Scheibe aus
Holland: Pünk, die Gruppe heißt irgendwie
wie "Helmetts", auf dem Kitzelkaffee kann
man entziffern: "Frankenstein, guitar,
Ronie Tampon, Drums, m, Leadvocals
und 42 ist Oulter und Vocals."

Allich
Meher (18)
mein Brief-
orden? Bin
traurig,
auf diesem Bild
habe ich mag Sport
und komisch
Jungs. Schreibt
an: St. Joseph's
Presentation College,
Hurlers, CO.
Tipperary, Ireland

Quellungs-
Koch-
Wied-
lay-out
can a poor
No Fun
afte all these
jungs
bke

Hören Sie die Telefonendzeit
der Stimme der Hoffnung
☎ (05 1) 71 71 37

Die Affinitätsgruppe < Andy Warhol >
(10 Gruppe PLY/LOUT, Im Floor 27,
3 Hann. 1) der F.I.U. sucht Material
über Andy Warhol, die Factory,
Pop-Art, Neo-Dadaismus
in den USA sowie
Punk-Art.

Glühwürmer

Kinetische Objekte
Bildhauer gibt es viele. Seltener ist schon,
daß sich jemand „Bildhauer der Energie“
nennt. Cork Marcheschi, Amerikaner, ist
Künstler und Elektriker zugleich. Wichtig-
ste Stationen seines Lebens, wie er sagt: Ein-
führung in die Kunst des Rock 'n' Roll durch
den Babysitter im Alter von sieben Jahren
und, dreizehnjährig, bewußtes Registrieren
von Autos. Mit H-erste Rock 'n' Roll-Band,
mit 16. erstes Auto - Amerika Ende der 50er
Jahre!
Heute ist Marcheschi 33 Jahre alt, nicht
mehr so laut, aber immer noch experimen-
tier- und spielfreudig. Ein Schaltkreis, in
dem ein hauchdünner Glühfaden leuchtet,
ganz Neonröhren-Batterien, sorgfältig auf
dem Fußboden arrangiert - seine Arbeit ist
immer Wirklichkeit.
Marcheschi: „Was man sieht, geschieht
wirklich, es ist vorstellbar, wenn man hin-
sieht und denkt“
Am schönsten realisiert er elektrische Ener-
gie in den „Glühwürmern“, mehrfarbigen,
gebogenen, zarten Neonröhren, die eine
gezogene Landschaft akzentuieren durch Licht
Künstler setzt Akzente durch Licht
zeigt mit seinen Objekten, daß Neon nicht
gleich Reklame ist - Eine faszinierende
Marcheschi-Ausstellung findet im Novem-
ber im Städtischen Kunstmuseum Bonn statt.



H.R. Giger mit seiner selbstentworfenen Punk-
Brille 1978 (Ausführung: Robert Christoph)

„Hörmens 2-Mann-Band spielte südeuropäische Gitarren-
und Flötenmusik - „Klasse“, aber beide konnten handgemachte
Musik nicht überleben an.“ (aus: Nordstarr Nachbarschafts-Magazin)
Zumindest nicht jede. Oder: < Die einen sind bieder, die anderen
biedern sich an“ (KUNST).
Hartnäckige Rotweinflecker
entfernt man am besten mit
einer Schere.
Seit Mitte Januar wohnt
Herden in der Nordstarr, < dem
einigen Stadtheil in Hannover, in
dem man's noch aushalten kann -
(Hollas Kai). Und zwar am
Judenkirchhof 8, der Hainstraße
herumschweifender Squaws. Wie
unser Stadtheilreporter ermittelt,
raucht sie dort ständig schwarze
Zigaretten, trinkt Sekt und
spielt Karten.

Jeder
kann
Reporter
sein
5101-213

Tele-
fonnummer ist für
Sie direkt
der eine
wenn Sie etwas Be-
sonderes
erlebt,
haben.
Werden Sie Le-
ser-Reporter! Wir
honorieren
bühnenreife Ideen
mit mindestens 20
Mark.
Melden Sie sich
unter
Nummer 51 01-213
mit dem Stichwort
„ser-Reporter“
schick!

Wir springen
den Rahmen!
(Reklame
von Betten-
Haus)



Sylvia
Jolline
Graesche
Suche Freundschaften
mit 20- bis 25jährigen,
die Lust haben,
einer Insulanerin mit
dem Pseudonym
Julchen Pläuma zu
schreiben. Bin 22 und
antworte auch in
englisch. Adr.: Post-
fach 1180, 2941 NSB-
Langeoog. Kinder-
kurheim Friesenholm



Wolfgang
Sacher (22)
Bin an Mädchen
interessiert, die mich
persönlich kennen-
lernen möchten. Ich
kann mich 18 und
22 Jahre alt sein.
Fußball und Eishockey
sind meine großen
Hobbys. Schreibt mit
Foto an die Salz-
brunner Straße 28,
8500 Nürnberg



Ramona
Koch
Ich bin ganze 16.
alt und gehe auf
die Realschule. Ich
lebensschafflich
Tänzerin, ich h-
es meldet sich
der richtige P-
Grabbeist. 7
4650 Gelsen
Horst



Liselotte
Zöllner (18)
Schreibwütiges Girl
wünscht sich duft-
Brieffpartner aus dem
Raum Köln. Ich stehe
auf Smoke, Status
Quo und Motorräder.
Meine Post kommt
aus der Windhorst-
str. 35, 5000 Köln 80



Monika
Hecht
An alle Jungs, die
schreiben können. Bin
25 Jahre jung und schon
freue mich jetzt schon
auf einen Sack voll
Brieffe von Euch. Ich
wohne in der
Leopoldstr. 34,
8500 Nürnberg



Silke
Metzger
Hey, Typen! Seid mal
nicht so lasch und
bastelt einen Brief an
mich zusammen. Bei
Smoke, Tanzen und
Fußball kann ich
ausflippen. Meine
Adresse: Stettiner
Strasse 170 Rendsburg

Postvertriebsstück - Gebühr bezahlt

Nicht mehr,
sondern besser

to Hell

Roboter



im Rausch

Per Horausgebot

war 4 Tage
+ Nacht

in Krank

Kakao

100%



Heule in FRANKFURT

Für dieses Süß-Ley-Ort ist einzig + allein NN verantwortlich

Die Hälfte dafür, die Hälfte dagegen

(GM) Ein in jeder Hinsicht bemerkenswertes Ergebnis - oder besser Zwischenergebnis - hat die BLITZ-TIP-Umfrage zum Thema: „Soll Haschisch legalisiert werden oder nicht?“ erzielt. Über hundert Zuschriften lagen zwei Tage nach Veröffentlichung des Artikels „Der Joint für jedermann ist schon patentrechtlich eingetragen“ in der BLITZ-TIP-Redaktion vor. Großes Kompliment vorab an fast alle Einsender: So wenige anonyme oder polemische Zuschriften (ganz zwei!) hat es wohl noch bei keinem ähnlich heißen Thema in acht Jahren BLITZ-TIP gegeben. Die Briefe zeichnen sich erfreulicherweise durch viel Verständnis und dem Willen zu sachlicher Betrachtungsweise des Themas aus.

Je die Hälfte (zwei mehr für die Gegner der Freigabe) sprach sich für bzw. gegen die Legalisierung des Haschischgebrauchs aus.

Zur Diskussion stand das holländische Modell, in den Niederlanden ist das Mitführen von 30 Gramm Haschisch straflos. Eine völlige Freigabe, auf die sich die Zigaretteneinfuhrer bereits mit päpstlichen Erläuterungen von Haschisch-Zigarettenmarken vorbereiten, steht in absehbarer Zukunft, sonst zum Leidwesen der übrigen EG-Staaten, bevor.

Die holländischen Politiker wollen mit der Legalisierung des

dort als hamlas eingestuft Haschisch erreichen, daß die illegalen Hasch-Händler, die meist zugleich auch Heroindealer sind, vom Markt verdrängt werden.

Der Umstieg von Haschisch auf härtere Drogen wie Heroin oder Kokain wird von Dealern zur Erzielung größerer Abhängigkeit und mehr Profits bewußt gesteuert. Der Kampf gegen diesen Teufelskreis ist mit Sicherheit durch Verbot nicht zu gewinnen. Im Gegenteil. Ein ganzer Kontinent wie Amerika hat seine schwärzesten Jahre während der Prohibition, dem totalen Alkoholverbot, erlebt.

Das ständige Verbot führte zu einer Blüte des Schwarzhandels und der Macht der Mafia, die heute bis zum Schlund der US-Gesellschaft vorgedrungen ist. Mit harten Drogen und nun einmal Unsummen muß jeder seine Abhängigkeit, jeder seine Macht der Verbrechenindustrie, der Korumment und oft selbst in seiner Not stallt.

Dem Deutern die Existenzgründung zu entziehen oder weigern zu beschneiden, was ist daran so verwerflich, daß man diesen fragen, die über das holländische Modell nicht einmal nachdenken wollen. So zum Beispiel die Gemeinnützige Bürgerhilfe „Zuidlicht“ in Frankfurt, in deren Vorstand u. a. Professoren von Rang und

Namen sitzen, deren Schriftführer Kurt Moog das ganze Problem aber offensichtlich nur politisch betrachten kann. Lesen Sie selbst: „Das Problem der gefährlichen Drogen, zu denen trotz ihres so vernünftigen Charakters ein Holland nach historisch gehört, durch eine Art Meinungsumfrage unter blutigen Laien beeinflussen zu wollen, ist neu. Wir können Ihnen aus unseren Erfahrungen viele Fälle von „Wur“-Hasch-Konsumen nennen, durch dessen Genuß viele psychisch völlig zerstört sind und für ihr ganzes Leben Pflanzgefäße geworden sind, daß Sie es wohl bemerken würden, einen solchen Beitrag in Ihrem Blatt veröffentlicht zu haben. Ganz abgesehen von der Wirkung von Haschisch, es genügt den Dauerkonsumenten nur für die erste Zeit. Dann lockt das Heroin. Wollen Sie das, dann sagen Sie das deutlicher!“

Es wurde den Rahmen sprengen, jeden Satz zu analysieren. Das Problem des umnützigen Genusses, der wie der unnützige Verbrauch von Alkohol, Nikotin, Tabletten, Zucker, Fett u. v. m. zu schweren Gesundheitsbeschwerden führen muß, ist doch kein Problem des Haschisch. Das ist ein menschliches Problem, für das es ein unaltes Sprichwort gibt, nach dem um gesamten Fraktur, in deren Vorstand u. a. Professoren von Rang und

es genug hat. Der Mensch ist erst recht wasen... Ein Bauer in Afghanistan hat in diesem Tag auf die getrockneten Blätter der Haschischpflanze (Cannabis sativa) ein stützloses Gefüge wie ein stützloses Gefüge der am frühen Morgen's Haschischpflanze herangeführt. Hat man schon jemals von Millionen suchteligen Arabern, Indern oder Perseern, obwohl Haschisch so viel volkstümlich ist?

Der Westen sollte sich einmal ernsthaft abwarfen um Millionen und Milliarden zu haben. Das ist auch ein von Selbstschmerz und ist das Problem fehlende das Produkt einer Phase, die wohl mehr eugenischer (Valium etc.) unbarbarischen hat, als jemals durch Haschisch in diesem Ausmaß geworden können.

Der Bundesbürger der über offenbar mehr nach machte das „abends wachen“ bewahrende Organ erhalten will. Die Re der „blutigen Laie“ an den Leitartikel beweist Zukunft! wird es erst re

fast 4 Tage auf, in Tageszeitung



Das Bild macht die Musik

Alfred Hilberg / Wolf Moser

Rock-Musik ausstellen? Vielleicht gar in den fast heiligen Hallen eines Museums? Unmöglich, sagten viele, als wir mit den Vorbereitungen angingen. Wenn, dann muß da viel Musik laufen, forderten einige. Da gehen doch keine Jugendlichen rein, behaupteten andere. Ja, eine gute Idee, sagten wenige, aber dann sollte der künstlerische Aspekt der Rock-Musik dargestellt werden, die fantastischen Plattencover und so. In Deutschland? fragten die Engländer zweifelnd.

Die Ausstellung, die am 19. Januar in der Hamburger Markthalle eröffnet wird, wird – so hoffen wir – keiner der oben genannten Erwartungen, Befürchtungen und Forderungen gerecht. Wir wollen mit diesem Projekt, mit der Ausstellung, mit Filmen und Videoprogrammen und mit Konzerten Hinweise

liefern für unsere These, daß Rock-Musik weder gestern noch heute von der Musik geprägt wird, sondern von Bildern, von visuellen Reizen. Rock-Musik funktioniert wesentlich durch Image-Bildung.

Sicher: die in den USA aus den verschiedensten Einflüssen und mit den unterschiedlichsten Absichten vor rund 25 Jahren erfundene „weiße“ Musik, eben dieser Rock 'n' Roll, war ohne elektrische Gitarre, ohne die gesangliche Verstärkung und Tonträger aller Art zunächst nicht denkbar. Aber was dann als „weltweiter Siegeszug“ in den Plattenkonzerten bis heute geliefert wird, war ohne den Einsatz aller visuellen Medien – von der Zeitung über das Fernsehen bis zur Satellitenübertragung – nicht möglich. Wer hat noch nicht das Bedürfnis gehabt, den Produzenten der Vibrationen im Körper auch sehen zu können?

Mit der Abbildung der Stars auf dem Plattencover wurde der erste Schritt vollzogen, durch den neue Bedürfnisse geweckt wurden: den Helden „live“ zu sehen, alles über ihn zu erfahren, die Platte unbedingt haben zu wollen, sich selbst zumindest annähernd so zu bewegen, sich so zu kleiden wie „er“ oder „sie“. Die Hinwendung zu äußerlichen Attributen verdrängt die ursprünglichen Inhalte der Musik oder was man dafür hält.

Rock 'n' Roll war immer dann am interessantesten, in den frühen 50ern, in der Beat-Zeit der 60er oder im Punk der Spät-Siebziger, wenn Jugendliche diese Musik akzeptierten aufgrund ihrer aggressiven, tabuverletzenden, rebellischen Inhalte und Formen. Rock-Musik aber als Teil des allgemeinen Warenverkehrs mußte auf die Einhaltung der Normen bedacht sein. Die Ersatzbefriedigung der Bedürfnisse, seien sie sexuell, politisch aggressiv oder auf inneren Frieden gerichtet, wird durch die vielfältigsten, raffiniertesten oder primitivsten Image-Bildungen geleistet. Die „Bruchstellen“ in der Rock-Musik, wie zuletzt der Punk, in dem sich Jugendliche „von unten“ artikulierten, werden als Erneuerung schnell vereinnahmt. Das visuelle Rock-Erlebnis, im Konzert, in der Pop-Zeitung, mit Hilfe von Postern oder T-Shirts, durch das Fernsehen oder auch nur über das Plattencover, hat das musikalische Erlebnis längst verdrängt. Der Rock-Star von heute ist der Film-Star von vorgestern.

Die Ausstellung „Das Bild macht die Musik“ soll mit ihren verschiedenen Ebenen zumindest einen Beitrag leisten, sich in der immer weniger überschaubaren Welt der Rock- und Pop-Musik zurechtzufinden. Der Besucher wird im Verlauf seines Rundgangs mit sehr extremen und sehr gewöhnlichen Ersatzstücken der visuellen Rock-Welt konfrontiert. Aus der gerade erst 25jährigen Geschichte dieses Phänomens haben wir Materialien zusammengestellt, konfrontiert und collagiert, in denen es um ein zentrales Thema geht: die Entwicklung von sexueller Darstellung und Image-Bildung als der entscheidenden Ersatzbefriedigung. Wo möglich, werden allerdings auch andere Bereiche entsprechend vermarktet: gerade der Tod von Rock-Stars eignet sich hervorragend zur Identifikationsbildung und ihren Folgen. Fotos, Plakate, Werbematerialien, Plattenhüllen, Objekte und andere Ersatzstücke aus den letzten 25 Jahren wurden von uns zur Darstellung der offiziellen, öffentlichen Rock-Welt verwendet. Unser eigener Standpunkt dazu wird hoffentlich nicht zu übersehen sein.

Der „gewöhnliche“ Rock-Fan hat auf die veröffentlichte Rock-Welt normalerweise keinen Einfluß. Wie er damit umgeht, wie er sich damit auseinandersetzt oder wie er die ihm vorgesetzten Angebote einfach konsumiert, das sollen die Fans in einer weiteren Abteilung der Ausstellung selbst zeigen. Jeder hat auch noch während des vierwöchigen Verkaufs des Projekts die Möglichkeit, seine private Welt, seine eigene Auffassung, seine eigene Rock-Geschichte einzubringen. Wir stellen Raum und Materialien zur Verfügung, damit einzelne oder Gruppen (z. B. Schulklassen) ihre Dinge vorstellen können: Sammlungen von Autogrammkarten, Starschnitte, Fan-Post, selbstgeschriebene Texte, eigene Zeichnungen, selbstgemachte Fotos von Rock-Stars oder gar Gemälde oder Filme. Wir zeigen außerdem, wie die Hülle einer Schallplatte von der Idee, über das Konzept bis zum Druck hergestellt wird. In einer weiteren Abteilung wollen wir den Besucher mit der anderen Welt einiger Rock-Stars konfrontieren, die sich einige von ihnen, quasi als „Doppelleben“, aufrechterhalten: Musiker aus England zeigen eine Auswahl eigener Zeichnungen und Gemälde.

In welchem Maße der Film zur Image-Bildung beigetragen hat, wird in einer umfangreichen Retrospektive von Kino-Filmen zum Thema Rock-Musik im Abaton-Kino demon-

striert. In der Markthalle findet außerdem eine Reihe von Konzerten statt, bei denen überwiegend Musiker und Bands auftreten, die es z. B. wegen mangelndem Image bisher nicht zu Ruhm und goldener Schallplatte gebracht haben, sondern eher zu Kult-Figuren geworden sind. Sie sind insofern Teil der Ausstellung, als daß wir sie für den lebendigen Beweis dafür halten, mit welchen Mechanismen Rock-Musik an der Oberfläche funktioniert.

Wir haben uns für die Markthalle als Veranstaltungs- und Ausstellungsort entschieden, weil dort eher alltägliche Bedingungen vorzufinden sind als z. B. in einem Museum, weil sich dort eher der Alltag von Jugendlichen abspielt als in einem Kunsthause. Für den Kulturring der Jugend, der das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt und dem Kunstverein veranstaltet, ist es ein erster Versuch, durch die Form einer Ausstellung Jugendliche sich mit ihrer eigenen Welt auseinanderzusetzen zu lassen. Für uns als Initiatoren und Realisatoren des Spektakels ist es darüber hinaus auch ein Versuch, uns selbst zurechtzufinden, eine eigene Stellungnahme zu Rock-Musik als einem wichtigen Teil unseres Lebens abzugeben. Wir sind überzeugt, daß Rock-Musik gerade wegen ihrer widersprüchlichen Entwicklung noch lange lebt, und wir mit und von ihr. In diesem Sinn ist die Ausstellung keine pessimistische Kulturkritik, sondern auch die Aufforderung selbst etwas zu machen: sich zu erinnern, sich mit anderen auseinanderzusetzen, selber produktiv zu werden.



TV-EYE

16.2. <Scene'79> u.a. mit den Boomtown Rats und den Ramblers (ARD)

18.2. <Musikladen extra> mit David Bowie um 16.15h

11.2. Johnny Halliday (ARD)

<FUCK RADIO ETHIOPIA

— HERE IS RADIO
BROOKLYN>

(Lou Reed, Take no prisoners)

GIGS IN DER MARKTHALLE ZU HAMBURG

3.2. SIOUXSIE & the BANSHEES

9.2. Herman Brood & his wild Romance

14.2. SHAM'69

20.2. The Pirates

24.2. ab 18h

Punk-Night

MALE

Mittagspause

SYPH

Deutsch-Amerikanische

Freundschaft

in Hamburg

HANS-A-PLAST · PVC · FFURS

Hinterbogens Wut · Babbles und KLEENEX

Außerdem spielen am 3.2. KALTWETTERFRONT + HANS-A-PLA
im UJZ Kunst-, Hannover.

NO FUNK
No. 1244
Der fatale Charakter
schreibt in dem Raum
(Hassnick 35-)
— Uli Gester —

So, so ...



ANZEIGE!

legend so'nem Aisch habe ich vor
einigen Monaten mal die <EASTER>
von Patti Smith geliehen. Hoffentlich
ist die bald mal wieder da.
— Hollow Skai, Tel. 741183



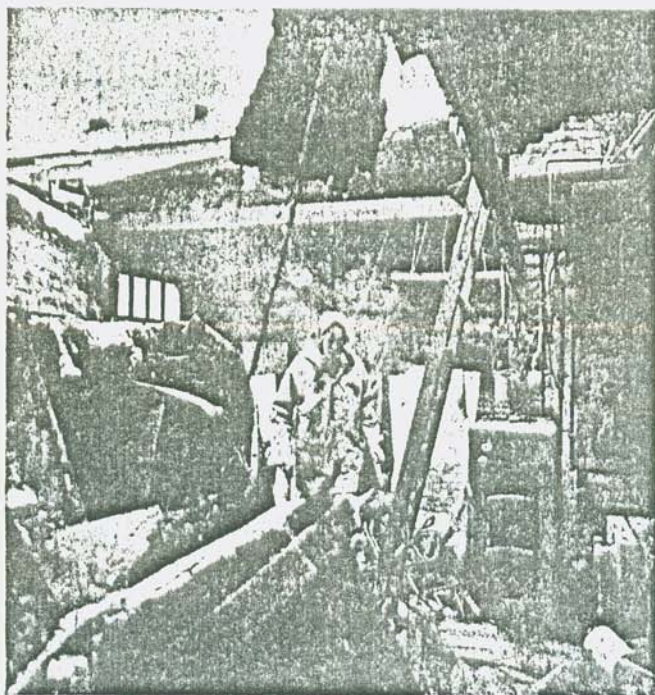
Hallo, Freak! Ich stehe
unheimlich auf Punk
und suche heiße Typen,
die mir schreiben.
Also, wer sich betref-
fen fühlt, kratzt schnell
etwas an: Stars, c/o
Spallenberg Ute, Für-
thstr. 11, D-8501
Puchendorf.

Die Galerie Art Attack
soll zwar z. Z. langsam
von die Hunde gehen,
deshalb hier die
Adresse: Frowinst. 11
Wuppertal-Elberfeld



SOME million

ist (K) ein Fanine aus Eulsenkirchen, die
im Avantgarde Verlag (p.o. box 1142,
4650 Eulsenkirchen) erscheint, seit der
Nr. 415 allerdings <DIE 80er JAHRE>
heißt. Jürgen Kramer, der die 80er Jahre
macht, spielt zudem in einer Gruppe namens
<Das Weltende>, die sich jedoch gerade au-
flöst. „Nade“ gibt Ein-Mann-Auftritte
unter dem Namen <Das Sein>. Im Februar
und März geht's richtig los. Benutz E-Gitarre
Dias, Elektromotoren, Tapas, Licht, TV, Fil-
und wie's gerade kommt.“ Einer von
Millionen. 6000 crazy. Einige Millionen...



WALTER BENJAMIN

DER DESTRUKTIV CHARAKTER GEHT SEINEN WEG

Ein PUNK-Manifest
aus den 30er Jahren

Nur noch ein Trümmerhaufen blieb von der Tischlerei übrig. Aufn.: Viola Hauschild

Es könnte einem geschehen, daß er, beim Rückblick auf sein Leben, zu der Erkenntnis käme, fast alle tieferen Bindungen, die er in ihm erlitten habe, seien von Menschen ausgegangen, über deren "destruktiven Charakter" alle Leute sich einig waren. Er würde eines Tages, vielleicht zufällig, auf diese Tatsache stoßen, und je härter der Chock ist, der ihm so versetzt wird, desto größer sind damit seine Chancen für eine Darstellung des destruktiven Charakters.

Der destruktive Charakter kennt nur eine Parole: Platz schaffen; nur eine Tätigkeit: räumen. Sein Bedürfnis nach frischer Luft und freiem Raum ist stärker als jeder Haß.

Der destruktive Charakter ist jung und heiter. Denn Zerstören verjüngt, weil es die Spuren unseres eigenen Alters aus dem Weg räumt; es heitert auf, weil jedes Wegschaffen dem Zerstörenden eine vollkommene Reduktion, ja Radizierung seines eignen Zustands bedeutet. Zu solchem apollinischen Zerstörerbilde führt erst recht die Einsicht, wie ungeheuer sich die Welt vereinfacht, wenn sie auf ihre Zerstörungswürdigkeit geprüft wird. Dies ist das große Band, das alles Bestehende einträchtig umschlingt. Das ist ein Anblick, der dem destruktiven Charakter ein Schauspiel tiefster Harmonie verschafft.

Der destruktive Charakter ist immer frisch bei der Arbeit. Die Natur ist es, die ihm das Tempo vorschreibt, in direkt wenigstens: denn er muß ihr zuvorkommen. Sonst wird sie selber die Zerstörung übernehmen.

Dem destruktiven Charakter schwebt kein Bild vor. Er hat wenig Bedürfnisse, und das wäre sein geringstes: zu wissen, was an Stelle des Zerstörten tritt. Zunächst, für einen Augenblick zumindest, der leere Raum der Platz, wo das Ding gestanden, das Opfer gelebt hat. Es wird sich schon einer finden, der ihn braucht, ohne ihn einzunehmen.

Der destruktive Charakter tut seine Arbeit, er vermeidet nur schöpferisch. So wie der Schöpfer Einsamkeit sucht, muß der Zerstörende fortwährend sich mit Leuten, mit Zeugen seiner Wirklichkeit umgeben.

Der destruktive Charakter ist ein Signal. So wie ein trigonometrisches Zeichen von allen Seiten dem Winde,

er von ... Ge-
ausgesetzt. Dagegen ihm zu
ützen ist sinnlos.
destruktive Charakter ist
nicht daran interessiert,
standen zu werden. Bemühungen
dieser Richtung betrachtet
als oberflächlich. Das Mißver-
den werden kann ihm nichts
aben. Im Gegenteil, er fordert
heraus, wie die Orakel, diese
truktiven Staatseinrichtungen,
herausgefordert haben. Das
inbürgerlichste aller Phäno-
der Klatsch, kommt nur zu-
nde, weil die Leute nicht miß-
standen werden wollen. Der
truktive Charakter läßt sich
verstehen; er fördert den Klatsch
ht.

kon servieren, andere die Situationen,
indem sie sie handlich machen und
liquidieren. Diese nennt man die
Destrutiven.
Der destruktive Charakter hat das
Bewußtsein des historischen Menschen,
dessen Grundaffekt ein unbezwing-
liches Mißtrauen in den Gang der
Dinge und die Bereitwilligkeit ist,
mit der er jederzeit davon Notiz
nimmt, daß alles schief gehen kann.
Daher ist der destruktive Charakter
die Zuverlässigkeit selbst.
Der destruktive Charakter sieht nichts
Dauerndes. Aber eben darum sieht er
überall Wege. Wo andere auf Mauern
oder Gebirge stoßen, auch da sieht er
einen Weg. Weil er aber überall einen
Weg sieht, hat er auch überall aus
dem Weg zu räumen. Nicht immer mit



destruktive Charakter ist der
nd des Etui-Menschen. Der Etui-
sch sucht seine Bequemlichkeit,
das Gehäuse ist ihr Inbegriff.
s Innere des Gehäuses ist die
t Samt ausgeschlagene Spur, die
in die Welt gedrückt hat. Der
struktive Charakter verwischt
gar die Spuren der Zerstörung.
destruktive Charakter steht
der Front der Traditionalisten.
nige überliefern die Dinge, indem
sie unantastbar machen und

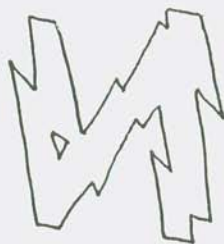
roher Gewalt, bisweilen mit veredelter.
Weil er überall Wege sieht, steht er
selber immer am Kreuzweg. Kein Augen-
blick kann wissen, was der nächste
bringt. Das Bestehende legt er in
Trümmer, nicht um der Trümmer, sondern
um des Weges willen, der sich durch
sie hindurchzieht.
Der destruktive Charakter lebt nicht
aus dem Gefühl, daß das Leben lebens-
wert sei, sondern daß der Selbstmord
die Mühe nicht lohnt.

REINDEERWERK IM

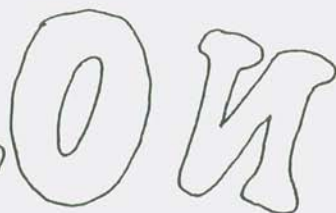
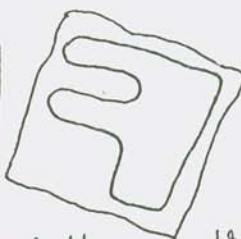
PAVILLON

n Räume für eine 14tägige Performance
PAVILLON zu erhalten, ließ die Affinitäts-
gruppe «Pyramide» des F.I.U. extra Dirk Larsen
d Tom Pukki aus Amsterdam anreisen, die
redatum im Rahmen einer Vollerfassung
«Bürgerinitiative Respekt e.V.» eine
formance abhielten. Während Dirk Larsen

die ganze Zeit wie ein Mongoloide rumlief,
wirkte Tom Pukki nur mit dem Kopf (so daß
es am nächsten Tag Schwierigkeiten hatte, den-
selben auf den Schultern zu behalten - laut
Bruno). Danach erstmal SCHWEIGEN. ich
weiß nicht, wann das anfängt, aber wenn das
anfängt, dann hat das nicht mehr auf. (Bruno H.)



24.1. '79 Revol. ♀



NO FUN erscheint jeweils nach und nach, d.h. die einzelnen Seiten stehen für sich, werden nicht im Zusammenhang lay-outet, sondern entstehen un-abhängig voneinander, in verschiedenen Nächten, nach dem Taxi fahren, oder wenn ich aus dem Forum komme. NO FUN ist damit Ausdruck meiner eigenen Zerrissenheit. Die Verbindung der einzelnen Seiten ist der Frust, oder die Leere, die Langeweile, die fehlende Perspektive.

NO FUN ist Nordstadt. < Nordstadt ist möglicher Zufall > (Guli).

Ob die eine oder andere Ausgabe von NO FUN dem einen oder der anderen mehr oder weniger gefällt, ist daher unerheblich:

NO FUN wird nicht im Hinblick auf potentielle Leser gemacht, wenigstens diese darin auf- oder unterstehen. Jedenfalls nicht vor.

NO FUN ist keine Zeitung, sondern permanente Produktion. Kritik an einzelnen Ausgaben ist daher zwangsläufig oberflächlich, sie müßte sich schon gegen unser ganzes Leben richten.

NO FUN ist eine Zeitung. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. D.h. sie unterliegt ständigen Veränderungen. Kritik müßte daher die Entwicklung dieses Fenixes einschließen und Richtungsweisend sein. NO FUTURE.

Außerdem komme ich sowieso jeder Kritik zuvor. Noch irgendwelche Finger?

NO FUN ist das, was ich jeweils gern sein möchte. NO FUN ist der Zeit voraus, während ich einem Ziel hinterher laufe, das ich nicht (mehr) habe.

Ich brauche mehr Aktivisten in meinem Leben.

CAN'T
WAIT
'TIL

1988!

Ich werde es nicht zulassen, daß sich jemand heimlich, still & leise aus der Nordstadt davon schleicht. '79 wird keines mit einem blauen Auge davonkommen. Die 78er-Harmonie ist vorbei. Entweder wir schaffen es, die Kasse in die 80er Jahre zu kriegen - oder wir schaffen es nicht. Das spielt eine Rolle.

< Diese Landschaft hat mich kaputt gemacht, und ich bleibe solange, bis man es ihr ansieht > (Adrian Busch).

The golden hours of Punk-Rock - die sind vorbei. Strüt & Lärm & Rock'n Roll, was '79 nicht durchhält, ist den 80er Jahren hilflos ausgeliefert.

< Des destruktive Charaktere läßt sich mißverstehen > (Benjamin).

Es war mal wieder an der Zeit, daß ich mit ein Buch mache: Punk & GABA (Arbeitsheft). Enthält u.a. Artikel aus diesem Musikkritikstreifen über den Überdruß, Cabaret Voltaire, Ultravox!, den Aktion Sound... sowie einige Ein- und Umleitungen. Punk-Kex, Briefe, Flyerblätter, Manifeste... Alles in allem ist es mehr oder weniger eine Zusammenstellung verstreuter Erwinnisse. Hier's trotzdem haben will, kann es bestellen. Die erste Auflage besteht aus ca. 40 Exemplaren. Es hat ca. 40 Seiten und die Kosten um ca. 10,- \$.

'79

Revol. ♀

Kellogg's SUGAR CORN POPS

Fortified with
10 ESSENTIAL
VITAMINS
AND MINERALS



Bobby Grossman © 1978

VORSCHAU:

Derck Jarman's <JUBILEE> + Interview mit Roxy Cosmic +
Konzertberichte + dt. Fanzines + Poll ??? + Make me into a
monster + Roxy Cosmic über Velvet Underground + Neue Serien !!!

2/79